

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

N^o 54.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich Mf. 1.20 ohne und Mf. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Donnerstag, den 7. Mai

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Wehrbeitrag und Rotes Kreuz.

Angeichts des großen Sammelunternehmens, das seitens des Roten Kreuzes zu Durchführung seiner vaterländischen Aufgaben in seinem Jubiläumsjahr in die Wege geleitet worden ist, wird nicht selten auf den Wehrbeitrag hingewiesen der dem Erfolge der Sammlungen vor allem hindernd im Wege stehen soll. Da verlohnt es sich wohl, einmal zu prüfen, ob diese vielfach geäußerten Befürchtungen auch berechtigt sind.

Es ist richtig, daß mit dem Wehrbeitrag zum ersten Male und ausnahmsweise eine Steuer eingeführt ist, die einen ganz bestimmten Teil der Bevölkerung allein trifft, und daß die Opfer, die letzterer bringen soll, keine geringen sind. Allein ist es doch auch erfreulich, zu beobachten, daß im großen und ganzen verhältnismäßig wenig Garm um die Tatsache, daß diese Steuer bezahlt werden soll, von den Betroffenen erhoben worden ist, daß letztere vielmehr das Opfer willig zu bringen geneigt sind, welches sie offenbar als ein nobile officium betrachten.

Bei solcher Auffassung darf gewiß erwartet werden, daß dieselben Patrioten nun auch gern ihr Scherflein dazu beitragen werden, um — wenn auch in weit bescheidenerem Maße, — dem Roten Kreuz eine angemessene Kriegsvorbereitung zu ermöglichen. Mehr noch aber wird man billiger Weise von denen, die von der Wehrsteuer befreit bleiben, voraussetzen dürfen, daß sie sich nicht weigern werden, einen kleinen Tribut — und seien es auch nur 10 bis 20 Pfennige von jedem — für ein Werk darzubringen, das ein so hervorragend friedfertiges, menschenfreundliches, ausgleichendes ist, das Werk des Roten Kreuzes, von dem jede Familie Nutzen und Vergeltung erwarten kann, wenn der Vater, Gatte, Sohn oder Bruder schmachtend auf der Wahlstatt liegt.

Wenn die Deutschen im Auslande in den letzten Monaten, wie die Zeitungen berichten, in so erhebender Weise freiwillig, ohne daß die Steuerschraube sie preßte, viele Tausende auf den Altar des Vaterlandes gelegt haben, um ihrerseits ihre Uebereinstimmung mit dem Entschluß des deutschen Volkes, seine Heeresmacht zu verstärken, auch durch die Tat zu beweisen, sollten da nicht alle, die durch den Wehrbeitrag gesetzlich nicht belastet sind — und das sind nicht weniger als 90 Prozent der Gesamtbevölkerung, also durchaus nicht Arme im landläufigen Sinne — gern einen Groschen spenden für ein edles nationales Werk? Man denke: 10 Pfennig auf den Kopf! Wie leicht kann sie jeder entbehren! Und wieviel können sie im Ganzen bringen!

Der amerikanische Krieg.

Berlin, 5. Mai. Zwischen Amerika und Mexiko herrscht Waffenruhe, nur der Rebellen-general Carranza erklärte, die Feindseligkeiten gegen Huerta nicht einstellen, sondern seine bisherigen Erfolge ausnützen zu wollen. Nach weiteren Meldungen gibt Huerta seine Sache verloren und ist bereit, die Präsidentschaft niederzulegen und sich in Europa einen Wohnsitz zu suchen, wenn man ihm sicheres Geleit bis zur Küste gewähre. Nach anderen Meldungen hat Huertas Geisteszustand durch die ständige Furcht vor Ermordung und übermäßigen Genuß von alkoholischer Getränke stark gelitten. Mit den Amerikanern sind die Mexikaner völlig einig. Der mexikanische Kriegsminister wies die Bundesgenerale an, von der Wiedereinnahme von Veracruz abzusehen.

Veracruz, 4. Mai. Hier geht das Gerücht, Huerta beabsichtige, das Land zu verlassen und an Bord des französischen Kreuzers „Conde“ zu

gehen. Bisher liegen jedoch noch keine bestimmten und vor allen Dingen keine offiziellen Nachrichten über seine Zukunftspläne vor. Zur Kriegslage wird gemeldet, daß eine außerordentliche große mexikanische Streitmacht sich etwa 200 Meilen von Veracruz entfernt gesammelt hat und daß General Maass, der Oberkommandierende der mexikanischen Truppen nunmehr über genügende Truppen verfügt um allen Angriffen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß die Stadt selbst ruhig ist.

Politische Rundschau.

Berlin, 5. Mai. Für die Rote-Kreuz-Sammlung 1914, deren Beginn für den 10. Mai d. Js. in Aussicht genommen ist, hat der Kaiser einen Beitrag von 20 000 Mark bewilligt.

Berlin, 5. Mai. Der Kaiser hat gestern seinen schönen Sitz auf Korsu verlassen und befindet sich zur Zeit auf der Rückreise nach Deutschland. Die Abreise der Majestäten erfolgte nach Verabschiedung von der Königin der Hellenen um 1 Uhr auf der „Hohenzollern“ nach Genua.

Berlin, 6. Mai. Der deutsche Kronprinz vollendet am heutigen Mittwoch sein 32. Lebensjahr. In dem verflossenen Jahre war der hohe Herr mehr als einmal Mittelpunkt der öffentlichen Erörterungen. Die Abschiedsrede an die Langsuhler Husaren, das Telegramm an Oberst von Reutter in Zabern und manches andere gab zu mehr oder minder scharfen Meinungsäußerungen Anlaß. Dabei war nicht selten von einer einseitigen Anschauung des derzeitigen deutschen Kaisers die Rede. Wie wenig gerechtfertigt ein derartiges Urteil ist, hat auch die große Öffentlichkeit schon oft genug erfahren können. Erst ganz unlängst veranstaltete der Kronprinz in seinem Berliner Palais ein Abendessen, zu dem Vertreter des Adels und des Bürgertums, der Armee und der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie geladen waren, und dem auch einige jüdische Herren beizuhöhen. Das beweist klar und deutlich, wie sehr der Kronprinz bemüht ist, sich unparteiisch zu informieren. In rastloser Arbeit und unermüdlicher ernster Vorbereitung auf seinen derzeitigen hohen Beruf verrinnt dem Kronprinzen Jahr um Jahr, der an der Seite seiner anmutigen Gemahlin und im Kreise der prächtig gedeihenden Söhne der glücklichste Familienvater ist. Möge dem hohen Herrn die Sonne so leuchtend wie bisher noch viele Jahrzehnte scheinen, das ist der Wunsch, den ihm das deutsche Volk zu seinem hundertsten Wiegenfeste darbringt.

Berlin, 4. Mai. Der Deutsche Reichstag, der vorher den internationalen Vertrag über den Schutz des menschlichen Lebens auf See in allen drei Lesungen angenommen und auf eine kurze Anfrage von der Regierung in Straßburg keine Todesfälle und Selbstmorde infolge anstrengender Feldübungen vorgekommen seien, hielt am Samstag nur eine ganz kurze Sitzung ab, da eine große Zahl seiner Mitglieder sich mittags nach Hamburg begab, um einen Besuch an Bord des neuen und größten Dampfers der Hapag „Vaterland“ abzustatten. In dieser wurde nach debattierender Erledigung von Rechnungssachen und Petitionen das Kennwertgesetz in erster Lesung beraten und einer Kommission überwiesen. Schatzsekretär Kühn begründete die Vorlage, die eine unerfreuliche Erschneuerung im deutschen Volksleben, die Wettbewerbschaft beseitigen solle, da das Totalisatorgesetz vom Jahre 1905 die erstrebte Wirkung nicht voll erzielt hätte. Die Regierung erwartete aus dem Gesetze etwa 15 bis 20 Millionen Mf. an Reichseinnahmen. Abg. Franck (Soz.) billigte den Grund-

gedanken der Vorlage, fragte aber, ob sie den richtigen Weg eingeschlagen habe. Abg. Erzberger (Ztr.) warnte nach den Erfahrungen mit dem Totalisatorgesetz vor zu hohen Erwartungen auf den finanziellen Erfolg des neuen Gesetzes.

Berlin, 5. Mai. Es soll für alle Bundesstaaten eine einheitliche Statistik aufgestellt werden über die Verhältnisse des Handwerks. Die Zahl der Gesellen und Anderes soll darin erfasst werden. Die Handwerkskammern sind gegenwärtig mit der Ausarbeitung der Fragebogen beschäftigt.

Berlin, 5. Mai. Ausländer, die im deutschen Reiche Vermögen haben oder Einkommen beziehen, sind steuerpflichtig und auch nach dem Gesetze über den Wehrbeitrag für diese leistungspflichtig. Schon vor einiger Zeit und jetzt erneut sind in der Presse Mitteilungen aufgetaucht, daß fremde Staatsangehörige sich weigern wollen, den Wehrbeitrag zu zahlen und sich dabei auf Bestimmungen der Handelsverträge berufen, wonach Ausländer zur Zahlung von Kriegsteuern nicht herangezogen werden können. Auf eine kleine Anfrage hin, die im Reichstage von nationalliberaler Seite gestellt worden ist, ist vor einiger Zeit im Reichstage vom Reichsschatzamt erklärt worden, daß die Ausländer zur Zahlung des Wehrbeitrages verpflichtet sind und daß dadurch irgendwelche handelspolitischen Abmachungen nicht verletzt würden. Neuerdings wird nun behauptet, diese Frage habe zu einer diplomatischen Aktion Anlaß gegeben. Demgegenüber wird an zuständiger Stelle versichert, daß dort von irgendwelchen diplomatischen Schritten auswärtiger Staaten nichts bekannt ist.

Bonn, 3. Mai. Ein Denkmal zur Erinnerung an den Landsturm vom Siebengebirge aus dem Jahre 1813/14 und insbesondere an seine beiden tapferen Führer, den Major Friedrich Wilhelm von Voltenstern und den Vorpostenkommandanten Genger, ist auf dem Drachensfels enthüllt worden. An der Feier nahmen 40 Kriegervereine der Umgegend teil.

Hamburg, 3. Mai. Zur Besichtigung des neuen Dampfers „Vaterland“ waren Samstag Abend kurz nach 7 Uhr etwa 200 Mitglieder des Bundesrats und des Reichstags mit Sonderzug in Ruzhafen eingetroffen; unter den ersten befanden sich Staatssekretär Delbrück, Handelsminister Sydow und Kriegsminister von Falkenhayn. Sie wurden mit dem Salondampfer „Cobra“ zu dem auf der Reede von Altenbruch liegenden Dampfer „Vaterland“ gebracht. Um 8 Uhr fand auf dem Dampfer ein Essen statt. Die Gäste übernachteten auf dem „Vaterland“. Am Sonntag besichtigten sie den gigantischen Dampfer in allen Teilen. Bei dem Frühstück auf dem „Vaterland“ hielt Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache. Unter den Klängen von „Deutschland, Deutschland über alles“, begleitet von lebhaftem Huteschwenken, dampfte die „Cobra“ gegen 2 Uhr mittags bei herrlichem Wetter elbaufwärts nach Hamburg, wo eine Autorundfahrt am Bismarckdenkmal vorbei die Fahrt abschloß. Ein Sonderzug brachte die Teilnehmer nach Berlin zurück.

Konstantinopel, 4. Mai. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß Prinz Dschemal Eddin, ein Neffe des Sultans, in die deutsche Armee eintreten wird. Drei andere Prinzen sollen die Berliner Kriegsakademie besuchen.

Sofia, 5. Mai. Insgesamt sind jetzt wieder 56 Offiziere ins Ausland abkommandiert, die im Jahre 1912 bei Ausbruch des Krieges und gelegentlich der Mobilmachung ins Heimatland zurückberufen worden waren. Von diesen sind allein 37 — Rußland zugeteilt. Frankreich und Belgien wurden bei der Ueberweisung der Offiziere gleichmäßig mit je 7 Offizieren bedacht. Bei italienischen Truppenteilen befinden sich 3 Offiziere. Nach Oesterreich zum Besuche der Kavallerieschule

in Wien wurden 2 — Leutnants (!) abkommandiert. Einige bulgarische Offiziere sind auch nach Deutschland abkommandiert worden.

Durazzo, 4. Mai. Telegramme aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Der epirische General Zographos sei nicht Herr der Lage. Die Aufständigen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Uebergriffen der Banden vollkommen schutzlos preisgegeben.

Durazzo, 5. Mai. Am Samstag Abend sind der Regierung Nachrichten aus Koriza zugegangen, wonach die Albanier im Laufe des Tages einen erfolgreichen Angriff gegen die Aufständischen unternommen, viele in der Gegend des Feindes befindliche Dörfer zurückerobert haben und bis Bomati in der Nähe von Kolonia vorgebrungen sind. Die Regierung hegt die volle Zuversicht, daß auch Kolonia in aller kürzester Zeit zurückerobert wird. In ganz Albanien macht sich eine patriotische Bewegung bemerkbar. In allen Teilen des Landes rüstet man sich zur Befreiung des vom Feinde bedrohten Gebietes. In Tirana allein meldeten sich 2000 Freiwillige, die nach Koriza marschieren. Die Freiwilligen aus Elbassan, Berat und Dibra sowie aus dem Djuma- und Matigebiet zählen nach Tausenden, so daß man das Eintreffen von etwa 10 000 Freiwilligen in Koriza erwartet. Die Regierung hofft mit Hilfe der heranrückenden Scharen von Freiwilligen die Aufstandsbewegung binnen kurzem niederwerfen und die Epirusfrage einer für Albanien günstigen Lösung zuführen zu können.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 6. Mai.** Heute sind es 25 Jahre, daß der Lokomotivführer, Herr Adam Meuer von hier in den Betrieb der Niederwaldbahn-Gesellschaft eintrat. Dem Jubilar wurde seitens der Handelskammer in Wiesbaden für 25-jährige Tätigkeit eine Ehrenurkunde ausgestellt, die ihm nebst einem Geldgeschenk von der Direktion unter herzlichsten Glückwünschen übergeben worden ist. — Bemerkt wird noch, daß Herr Meuer bereits der 5. derartige Jubilar in den Diensten der Niederwaldbahn-Gesellschaft ist.

* **Rüdesheim, 6. Mai.** (Der Fernsprecher beim Gewitter.) Im Hinblick auf die bevorstehende gewitterreiche Jahreszeit sei darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprechvermittlung anstatt Gesprächverbindungen, wie ja schon bisher, nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß das von Menschen so beliebte Aushängen des Hörsers während des Gewitters gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

Geisenheim, 3. Mai. Die letzte Stadtverordneten-Versammlung befaßte sich mit der Frage der Schaffung von gärtnerischen Anlagen am Rheinufer. Die Stadtverordneten sprachen sich für die Schaffung solcher Anlagen aus. Sie begründeten dies damit, daß Geisenheim wohl den schönsten Platz für solche Anlagen besitze, sich aber längst von den anderen Rheingemeinden und Rheinstädten habe überholen lassen. Einstimmig wurde der vorliegende Anlageplan genehmigt. Die Anlagen werden mehrere tausend Mark kosten.

z **Oberwesel, 4. Mai.** Einen wenig günstigen Verlauf nahm die heutige Weinversteigerung des Herrn Weingutsbesitzers Heinrich Brandmüller. Von den zum Ausgebot gelangten 17 Nummern 1912er und 1913er Weißweine aus Lagen der Gemarkungen Enggöll, Raub und Oberwesel wurden nicht weniger als 12 Nummern mangels genügender Gebote zurückgezogen. Bezahlt wurden für 5 Fuder 1912er 530—840 Mk., durchschnittlich für das Fuder 632 Mk. Insgesamt wurden 3160 Mk. angelegt. — Ebenfalls einen wenig zufriedenstellenden Verlauf nahm die Weinversteigerung des Herrn Hermann Hammes, Weingutsbesitzer in Enggöll, Raub und Oberwesel. Zum Ausgebot gelangten 47 Nummern 1911er, 1912er und 1913er Weine. Mangels genügender Gebote wurden 27 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 2 Fuder 1911er 1200 und 1280 Mk., 3 Fuder 1913er 660—850 Mk., durchschnittlich das Fuder 770 Mk., 15 Fuder 1912er 570—850 Mk., durchschnittlich das Fuder 662 Mk. Insgesamt wurden 14 720 Mark Erlöst. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

Wiesbaden, 4. Mai. Wie nunmehr feststeht, trifft der Kaiser am 13. Mai morgens 7 Uhr 15 Minuten auf dem hiesigen Bahnhofe ein und verbleibt bis zum 18. Mai (Montags).

Mainz, 5. Mai. Die Eisenbahndirektion Mainz teilt über das Niederfaulheimer Eisenbahnunglück folgendes mit: Die Ursache des Unfalls lag in dem Ueberfahren des „Halt“ zeigenden Einfahrtssignals durch den Personenzug Nr. 437. Die annähernde Fahrtrichtung dieses Einfahrtssignals nach dem Unfälle war auf den Umstand zurückzuführen, daß ein entgleister Wagen auf die Signalleitung fiel und dadurch den Signalarm etwas hob. Der Personenzug stieß, nachdem er das Einfahrtssignal um 200 Meter überfahren hatte, auf eine Rangierabteilung des Güterzuges 8100, die im Begriff war, in dem von diesem benutzten Einfahrtsgleis auf den übrigen Zugteil zurückzusetzen. Die Abteilung hatte dabei die gleiche Fahrtrichtung wie der widerrechtlich einfahrende Zug 437. Eine Kreuzungsverlegung der beiden Züge hat weder aus Anlaß des Fahrplanswechsels zum 1. d. M. noch überhaupt stattgefunden. Eine solche kann daher auch nicht Anlaß zu dem Unfall gewesen sein.

— **Sindlingen, 3. Mai.** Eine Prüfung der Vorstufkasse ergab einen Fehlbetrag von 75 000 Mark. Das Defizit ist auf mangelhafte Buchführung und zu große Vertrauensseligkeit gegenüber unsicheren Kunden zurückzuführen. Vorstand und Aufsichtsrat werden haftbar gemacht. Wie groß die Unordnung in der Geschäftsführung war, beweist die Tatsache, daß ein Revisionsbeamter lange Monate gebraucht, um die Verhältnisse der Kasse ganz klar zu legen.

Aus Rheinhessen, 4. Mai. Die ersten Kirchweihen wurden gestern in Heidesheim, Elshausen und anderen Orten abgehalten. Auch in Rüdesheim bei Kreuznach feierte man Kirmes. Dort herrscht noch ein uralter Kirchweihbrauch, der wohl einzig in ganz Deutschland dastehen dürfte. In der Woche vor der Kirchweih wird eine regelrechte öffentliche und meistbietende Versteigerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am festgesetzten Tage versammeln sich die Dorfschönen in dem Tanzlokal, wo die Kirmesburschen ihrer harren. Es tritt ein Ausruf vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verliest. Die Burschen bieten nun in heißem Wettbewerb auf jene Maid, die sie sich als Tänzerinnen wünschen. Bei manchen Burschen ist das Vermögen des Mädchens in erster Linie für sein Gebot ausschlaggebend, denn nicht selten entwickelt sich, wie das ja auch sonst vorkommen soll, aus den gemeinsam verliebten Kirmesfreunden ein Bund fürs Leben. Diesmal wurden einzelne Tänzerinnen schon für den billigen Preis von 20 Pf. erstanden. Einzelne besonders „jugendkräftige“ Nummern kamen aber auch auf 4 bis 6 Mk. Diese alte Sitte wird übrigens mit recht gemischten Gefühlen bei den Mädchen aufgenommen, denn während die eine heiß umworben stolz bei der Versteigerung ihre Triumphe feiert, drückt es manche andere arme Maid recht schwer, wenn auf sie gar kein Angebot erfolgt. Und das soll schon vorgekommen sein.

in **Aus Rheinhessen, 4. Mai.** Der befürchtete Temperaturrückschlag hat sich nun früher, als eigentlich erwartet wurde, eingestellt. Noch vor den sogenannten Eiseheiligen, waren Maifröste zu verzeichnen. In der Nacht auf den 3. Mai war die Temperatur dermaßen zurückgegangen, daß allgemein mit größeren Schäden gerechnet wurde, umso mehr als die Vegetation der Reben bei der vorhergehenden Witterung weit vorgeschritten war. Im Rheintale haben sich die Befürchtungen nur an einzelnen Stellen bestätigt. Dagegen haben die Weinberge nach der Mitte Rheinhessens zu und die tiefer gelegenen Weinberge der Nahe, nach den jetzt eingetroffenen Meldungen große Frostschäden aufzuweisen. In den tieferen Lagen ist alles vernichtet, in den mittleren und höheren Lagen soll der Schaden immer noch ein Drittel bis ein Viertel betragen. Am besten abgeschnitten sind die Hochkulturen, wie sie in der letzten Zeit vielfach geschaffen wurden. Auch die Obstkulturen haben größeren Schaden genommen. Der größte Schaden ist in der Gegend von Ballhausen an der Nahe und in der Wöllsteiner Gegend in Rheinhessen zu verzeichnen. In der Gegend von Bingen sind Frostschäden bisher kaum festzustellen. Ebenso haben in anderen Gemarkungen Weinberge, die sich in einer gewissen Tiefe befinden und als Frostlagen bekannt sind, nur wenig gelitten. Der Frost an der mittleren Nahe war so stark, daß sich auf stehenden Gewässern dünne Eisschichten gebildet haben. — Im großen und ganzen muß jedoch festgestellt werden, daß die Schäden durch Frühjahrsfröste zuletzt doch

nicht so groß sind als es in der ersten Zeit aussieht. Die Reben treiben meist Nebenaugen aus, sodaß weitere günstige Entwicklung vorausgesetzt, der Schaden meist zum allergrößten Teil ausgeglichen wird.

z **Nierstein (Rheinhessen), 4. Mai.** In ihrer heutigen Weinversteigerung brachten die Weingutsbesitzer Philipp Finl's Erben 43 Nummern 1912er und 1913er Weine zum Ausgebot. Die Gutsverwaltung verbürgte sich für die Naturreinheit der aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Nierstein stammenden Gewächse. Mit Ausnahme von 2 Nummern, die mangels genügender Gebote zurückgezogen wurden, konnten sämtliche Nummern zugeschlagen werden. Dabei wurden Preise bis zu 1000, 2320 und 2400 Mk. für das Stück Erlöst. Es erbrachten 34 Halbstück 1913er 360—1000 Mk., 2 Viertelsstück 580 und 600 Mk., zusammen 21 110 Mk., im Durchschnitt das Halbstück 603 Mk., 6 Halbstück 1912er 420—660 Mk., zusammen 2930 Mk., im Durchschnitt das Halbstück 490 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 24 040 Mark ohne Fässer.

— **Weinheim a. d. B., 2. Mai.** In Laubebach wurden heute Nachmittag zwei Schulfrauen im Alter von 9 und 7 Jahren von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren; das ältere war sofort tot, während das jüngere lebensgefährlich verletzt wurde.

— **Vom Odenwald, 3. Mai.** Die Frostinacht vom 1. auf den 2. Mai hat die Baumbäume im mittleren Odenwald schwer geschädigt. Besonders die Apfelbäume, die in voller Blüte standen, haben empfindlich gelitten. Die Bäume sehen überall rostbraun aus, als wenn ein Feuer hindurchgebrannt wäre. Auch Mirabellen, Kirschchen, Reineclauden und Zwetschen, die schon Fruchtansatz hatten, sind erfroren. Von den Birnen ist Ähnliches zu berichten.

— **Stuttgart, 5. Mai.** Graf Zeppelin hat dem Aeronautischen Bureau der Panama-Pacific-Ausstellung jetzt endgültig mitgeteilt, daß er im Spätherbst mit einem seiner lenkbaren Ballone nach Amerika kommen und während der Ausstellung in San Francisco Flüge veranstalten werde. Direktor Arnold Krudmann, der an der Spitze des Aeronautischen Vereins der Ausstellung steht, hat sich in der amerikanischen Presse dahin geäußert, daß Graf Zeppelin bereits die Vorbereitungen für den Flug über den Ozean begonnen habe.

— **Aus Süddeutschland, 5. Mai.** Die in den Nächten zum Samstag auf Sonntag in Südwestdeutschland verbreitet aufgetretenen Nachfröste haben nun leider doch, wie sich erst nachträglich herausstellt, bedeutenden Schaden angerichtet. In der Rheinpfalz hat die Kälte den Weinbergen übel mitgespielt. In der Dürkheimer Gegend wurden die bereits prächtig entwickelten Austriebe mit dem reichen Samenbefang durch den Frost zerstört. Viele Weinberge weisen kaum mehr ein grünes Blättchen auf. Die Hoffnungen auf eine gute Weinernte sind in Dürkheim, sowie in den Orten Kallstadt, Leisstadt, Freinsheim und Weisenheim wiederum zu nichts. In den unteren Lagen der Weinberge sind die Reben durchweg erfroren; besonders haben Riesling und Portugieserreben gelitten. Weniger bedeutend ist der Schaden, den die Kälte in der Heidesheimer Gegend verursacht. An der Vergstraße hat der Frost ebenfalls in unteren Schichten der Rebberge Schaden angerichtet, während im mittleren Odenwald namentlich die Baumbäume gelitten hat. Die Blüten der Apfel- und Birnbäume und namentlich der Mirabellen, Kirschchen und Zwetschen sind strichweise erfroren. Auch aus einigen Orten des Kaiserstuhls werden Frostschäden gemeldet; auch hier wurden namentlich die tieferen Schichten der Rebberge betroffen. Aus Württemberg liegen Berichte vor, wonach dort gleichfalls an verschiedenen Orten die Vegetation durch die Kälte, die sich bis zu 3 Grad steigerte, gelitten hat. In der Gegend von Leonberg sind die Aussichten auf eine Obsternte auf ein Minimum gesunken, bei Calw haben die Blüten in den Gärten und jene der Stachelbeeren Schaden genommen, während in der Gegend von Rottenburg neben den Obstbäumen besonders auch die Weinberge gelitten haben. Im Mittelschwarzwald bei Schramberg ist die überaus reiche Heidelbeerblüte an ungefügten Stellen zu Grunde gegangen.

— **Essen, 4. Mai.** Die Stadt Essen bringt 13 Millionen Mark Beibrtrag bei 1200 Millionen beitragspflichtigem Vermögen auf.

— **Mühlenbeck, 5. Mai.** Als auf dem hiesigen Bahnhof einem Reisenden, der aus dem Rupeeshter hinausjah, die Zigarre entfiel, hob sie ein achtjähriges Mädchen auf und wollte sie

dem Reisenden hinreichen. Da der Zug sich aber bereits in Bewegung gesetzt hatte, steckte das Mädchen die brennende Zigarre in die Tasche. Wenige Minuten später schlugen plötzlich aus der Kleidung des Kindes helle Flammen hervor. Der Gemeindevorsteher versuchte vergeblich, das Feuer zu ersticken. Das Mädchen starb nach wenigen Stunden an den erlittenen Verletzungen.

— Leipzig, 6. Mai. Am heutigen Mittwoch wird dahier die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, die „Bugra“, wie sie nach modernem Abkürzungsverfahren genannt wird, eröffnet. König Friedrich August von Sachsen ist zur Eröffnung persönlich anwesend, Tausende von Fachleuten, Gelehrte, Künstler, Schriftsteller, Redakteure usw. werden gleichfalls erscheinen. Für den, der am Schriftleben regen Anteil nimmt, ist die „Bugra“ eine der interessantesten Ausstellungen der letzten Zeit. Da ist die Ruhmeshalle des deutschen Verlags, die einen Begriff von der Bedeutung und dem Umfang der Verlagstätigkeit Deutschlands gibt. Ein Saal zeigt die Masse der illustrierten Zeitschriften Deutschlands, ein anderer Raum die musikalische Literatur. In der Gruppe Bibliophilie haben Sammler ihre kostbaren Schätze ausgestellt, ein Buch kostet oft die Tausende. Außerst reichhaltig ist die Abteilung für technisches Zeitungswesen und Photographie, auch die Bildertelegraphie ist vertreten. Die deutsche Reichsdruckerei ist mit einer eigenen Ausstellung in hervorragender Weise beteiligt.

— Wien, 5. Mai. Der Schaden, den der Frost in der Nacht zum 3. Mai in den niederösterreichischen Weinbaugebieten anrichtete, wird auf 45 bis 50 Millionen Kronen geschätzt.

— Petersburg, 5. Mai. Die fortwährenden heftigen Schneestürme verwüsteten im südlichen Kaukasus neun Dörfer. Die Sommerernte der berühmten Weingärten hat stark gelitten. Der Volkswirtschaft Rußlands erwächst großer Schaden.

— New-York, 4. Mai. Ein furchtbarer Automobilunfall hat sich gestern in der Nähe von New-York ereignet. Der Kaufmann Willis, seine Frau und zwei kleinen Kindern machten in Begleitung des Advokaten Walsh und dessen Frau einen Ausflug im Automobil, das Walsh selber lenkte. Als er vor einem Bahnübergang, an dem die Schranke herab gelassen wurde, das Fahrzeug zum Stillstand bringen wollte, versagte die Bremse und das Auto stürzte in den Straßengraben. Der Benzinbehälter explodierte und im Nu stand das Automobil in Flammen. Während Walsh und Frau Willis sich retten konnten, fielen Willis, dessen Sohn und Frau Walsh den Flammen zum

Opfer. Das Töchterchen Willis erlitt sehr schwere Verletzungen.

— Eine Milliarde und 200 Millionen — **Fahrtarten.** Unter der Rubrik „Was viele nicht wissen“, teilt der „Allgemeine Wegweiser“ mit, daß im Bereich der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft jährlich 1 200 000 000 gewöhnliche Fahrtarten verkauft werden, die ein Gesamtgewicht von etwa 1900 Tonnen aufweisen und dicht aneinandergelegt und sorgfältig aufgestapelt einen Raum von 2016 Kubikmeter einnehmen. Zum Transport dieser Fahrtarten wäre ein Eisenbahnzug von etwa 200 Wagen erforderlich. Könnte man alle Fahrtarten aufeinanderstapeln, würde man eine Säule von 1200 Kilometer erhalten. Sämtliche Fahrtarten mit der Breitseite dicht hintereinandergelegt, ergibt die statische Länge von 67,200 Kilometer; man kann also die in einem Jahre in Preußen verkauften Fahrtarten 1 1/2 mal um den Äquator der Erde legen.

— „S. L. 2“ . . . der schnellste Luftkrieger der Welt. Soeben ist der neue Schütte-Lanz-Ballon nach Durchführung seiner zwanzigstündigen Dauerfahrt Mannheim-Helgoland-Leipzig in den Besitz der Heeresverwaltung übergegangen. Damit erhält das Heer, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ aus Luftschiffkreisen geschrieben wird, einen Luftkrieger, der ohne Ueber-treibung der schnellste der Welt genannt werden kann. Die überaus großartige Leistung des „S. L. 2“ gibt die beste Gewähr dafür, daß unsere Luftflotte in dem neuen Luftkrieger eine nicht hoch genug einzuschätzende Verstärkung erhält, der kein anderer Staat etwas Ähnliches an die Seite zu stellen hat. Nach seinen glänzenden verlaufenen Probefahrten hatte man allerdings große Erwartungen auf den neuen Schütte-Lanz-Ballon gesetzt, aber was er mit seiner 20stündigen Dauerfahrt geleistet hat, geht bei weitem über hochgespannte Erwartungen hinaus. So hat der neue Luftkrieger die Strecke Rheinau-Berlin in 12stündiger Fahrt zurücklegen können, d. h. nahezu 1000 Kilometer. Der „S. L. 2“ fuhr dabei mit einer Geschwindigkeit, die an manchen Stellen mehr als 80 Kilometer betrug. Damit hat „S. L. 2“ selbst die Leistungen unserer besten Zeppeline überboten, die eine solche Eigengeschwindigkeit nicht besitzen. Auch bei den Höhenflügen hat der neue Heeresluftkrieger eine hervorragende Leistungsfähigkeit gerade mit Bezug auf die Schnelligkeit an den Tag gelegt, daß man die Mannheimer Luftschiffwerft wie die Heeresverwaltung zu diesem Typ nur beglückwünschen kann. Flugzeiten, wie die Zurücklegung der 400 Kilometer langen Strecke von Mannheim nach

Bremen in 6 1/2 Stunden, d. h. eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 72,6 Kilometer in der Stunde oder 79,8 Kilometer Durchschnittsgeschwindigkeit auf der Strecke Hamburg-Berlin lassen den „S. L. 2“ mit Recht beanspruchen, als schnellster Luftkrieger, den die Welt bisher gesehen, angesprochen zu werden. Der neue „S. L. 2“ von 150 Meter Länge und 22 000 Kubikmeter Rauminhalt besitzt 3 Maybachmotoren von zusammen 550 PS.

Schulanfang.

Der erste Schritt ins ernste Leben ist getan, munter traben die Kinder jetzt zur Schule und eifrig verfolgen die Eltern die Fortschritte ihrer Lieblinge. Bei den großen Anforderungen, die die Schule an die Kinder stellen muß, ist Gesundheit das Hauptfordernis, denn nur in einem gesunden Körper kann ein gesunder Geist wohnen. Deshalb sollte man von den Kindern alle schädlichen Einflüsse fernhalten. Vor allem gebe man ihnen keine nervenerregenden Getränke wie Bohnenkaffee, Tee usw., denn Nervosität und baldige Erschlaffung sind die Folgen.

Bohnenkaffee ist leicht zu ersetzen durch den koffeinfreien wohlgeschmeckenden Quieta-Kaffee-Ersatz, weil man keinerlei Geschmacksunterschied merkt. Nebenbei unterstützt Quieta-Kaffee-Ersatz die Ernährung durch seinen Gehalt an wertvollen Nährsalzen. Gibt man den Kindern außerdem Quieta-Krafttrunk, einen vorzüglich schmeckenden Nährsalzbananensaft, so wird auch das schwächliche Kind gut gedeihen und den Anforderungen des Unterrichts besser gerecht werden können. (Für körperlich und geistig zurückbleibende Kinder von ganz besonderer Wichtigkeit.)

Wie vorzüglich diese beiden Getränke wirken, kann man auch bei Erwachsenen bemerken, besonders bei Nervösen, Magenleidenden, Blutarmen und Appetitlosen. Quieta-Kaffee-Ersatz und Quieta-Krafttrunk sind bereits in Tausenden von Familien zum täglichen Getränk geworden. Man erhält Quieta in allen einschlägigen Geschäften.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Auf das der heutigen Nummer beiliegende Wertblatt über die Bekämpfung der gefährlichsten Nebenschädlinge, herausgegeben von der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, machen wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam.

Die noch rückständigen Beiträge pro 1. Vierteljahr 1914 sind binnen acht Tagen einzuzahlen bei Vermeidung der Beitreibung. Kassensstunden vormittags von 8 — 12 1/2 Uhr.

Rüdesheim, den 6. Mai 1914.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ärzte
bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von
Ärzten u. Privaten ver-
bürgen den sichern Erfolg.

Appetitregende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Prinz, Rüdesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Ebingen.
Jof. Prinz, Rhmannshausen.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legten sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansehenssendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256

Gegr. 1893 — Mainzerstr. 5 1/2

Telefon 256

Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebisseshalter. Ersatzstücke mit diesem Sauer versehen, sind unerreicht an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.

Spezial-Kartoffeldünger Peru-Guano Chilesalpeter Schwefelsaures Ammoniak Ammoniak - Superphosphat Superphosphate Kalisalze, Thomasmehl Weinbergsdünger

empfiehlt unter Garantie der Gehaltsangabe die Fabrikniederlage der Chem. Werke vorm. H. & E. Albert

G. F. Dlorenzi

Geisenheim

Telefon 134.

Lieferung frei Rheingastationen.

Möbliertes Zimmer

an einen anständigen Herrn zu vermieten. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Wybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim Germania-Apothek.

Das echte Dr. Detter's Backpulver ist gesetzlich geschützt unter dem Namen

Backin

Wer dies benutzt, wird stets guten Erfolg und Freude beim Kuchenbacken haben.
Man versuche:

Dr. Detter's Schokoladen-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr. Detter's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen von Dr. Detter's „Backin“, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Milch, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiße.

Teile die Masse, menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1½ Stunden.

Rheingauer Weinbauverein Ortsgruppe Rüdesheim a. Rh.

Sonntag, den 10. Mai, Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthof von Philipp, Kleine Grabenstraße

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Neuwahl der Ausschussmitglieder.
3. Neue Erfahrungen in Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes.
Referenten: Weinbautechniker Willig-Bingen,
Weinbau-Inspektor Schilling-Geisenheim.
4. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Zu zahlreichem Besuche wird höflichst eingeladen.

Der Obmann: A. Ott.

Allgemeine Ortskrankenkasse für die Gemeinden des ehem. Amtes Rüdesheim.

Die Herren Arbeitgeber- und Versicherten-Vertreter des Ausschusses werden zu der am

Samstag, den 16. Mai 1914, Abends 8¼ Uhr
im Lokale des Herrn Wilh. Nölz dahier stattfindenden

Ausschuss-Sitzung

hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1913.
2. Abänderung der Dienstordnung.
3. Sonstiges.

Rüdesheim, den 5. Mai 1914.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Karl Meier.

Das

HOTEL ROCHUSBERG BINGEN

ist für die Sommersaison wieder eröffnet.

Einführung zum Abonnement

48. Jahrgang. 1914.

Das 15. Heft bringt u. a.:

„Im Kampf um Lourdes.“ Ein deutscher Roman von . . Lucens.

„Lisheen“. Ein sozialer Roman aus Irland von Can. P. M. Sheehan. Uebersetzung v. Oskar Jacob.

„Ruskau, die Perle der schlesischen Lausitz, und ihr Schöpfer.“ Von Fritz Mielt. Mit 10 Orig.-Aufnahmen des Verfassers.

„Im Heimatlande William Shakespeares.“ Von Dr. S. T. Schorn. Mit 16 Illustrationen.

„Künstler und Fürsten.“ Von D. Dubisky.

Alte-Neue Welt.

Ein Unterhaltungs-Blatt I. Ranges von Meibendem Werth!

Monatlich 2 Hefte.

Preis des Heftes: 35 Pf. 45 P. 45 Pf.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.

Gesamtzahl der Bilder 54.

Druckarbeiten aller Art

fertigt A. Meler

Faß- und Flaschenwein-Versteigerung zu Rüdesheim am Rhein.

Am Donnerstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr werden
im Saale des „Hotel Jung“:

zirka 30 Faßstück 1897, 1902, 1905, 1907, 1908, 1909, 1911 und 1912er, sowie zirka 15 000 Flaschen 1880, 1883, 1884, 1886, 1892, 1893, 1895, 1897, 1899, 1900, 1903, 1904, 1905, 1907, 1908, 1909, 1911 und 1912er Weine — worunter feinste Auslesen — der in Liquidation sich befindlichen Firma J. A. Kraß zum Ausgebot gebracht.

Allgemeine Probetage im Hause Schmidtstraße 11 am 9. Mai, sowie am Versteigerungstage im Hotel Jung.

Beschädigung der Telegraphen-Anlagen.

Die Reichs-Telegraphenanlagen sind häufig vorsätzlich oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zertrümmerung der Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßregeln beim Baumschneiden, durch Anfahren der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so empfiehlt es sich, daß das Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei jeder Gelegenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches verfolgt:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässiger Weise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Wer die Täter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Ersatz der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine Belohnung bis zu 15 Mark im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zur Ersatzleistung haben herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Frankfurt (Main), 27. April 1914.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt A. Meler.

Unentbehrlich für Jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm III.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**